

2 / 12

ILS – Institut für Landes- und
Stadtentwicklungsforschung



Neues aus der ILS-Forschung
Kurznachrichten
ILS-Nachwuchsförderung
Aktuelles/Personalia
ILS-Projektergebnisse
5R-Netzwerk
Veranstaltungen/
Neuerscheinungen/Impressum

2 - 4
5
6
7
8 - 10
11
12

„Die Qualität des Wohnens“, so könnte man den Schwerpunkt dieser Ausgabe bezeichnen. Es geht um Wohnstandortentscheidungen in polyzentrischen Stadtregionen, die Erreichbarkeit in Städten durch Hochgeschwindigkeitszüge, das Wohnen im Alter und um die wachsende Bedeutung von Kleingärten. Wir berichten über Veranstaltungen wie den Dortmunder Dialog, die Europäische Konferenz zum Mobilitätsmanagement, die Jahrestagung der Städtebaulichen Denkmalpflege und die Abschlussveranstaltung zur Zukunft von Einfamilienhausgebieten aus den 1950er bis 1970er Jahren. Wie immer erhalten auch die ILS-Nachwuchsförderung und unsere Kooperationsarbeit im 5R-Netzwerk ihren Raum.

journal



www.ils-forschung.de
www.ils-research.de

Web-Relaunch im ILS

Unter der bekannten Domain steht ab sofort die neue Homepage des ILS zur Verfügung. Neues Design, neue Struktur und noch mehr Nutzerfreundlichkeit: Auch im Internet zeigt sich die neue wissenschaftliche Ausrichtung des Instituts, fokussiert auf die neuen Forschungsschwerpunkte „Stadtentwicklung und Mobilität“ und „Stadtentwicklung und Städtebau“. Die übersichtliche Navigation bietet Wissenschaft, Politik und der breiten Fachöffentlichkeit einen schnellen Zugriff auf alle Informationen über das ILS: Neues aus der Forschung und den Forschungsprojekten, Wissenswertes aus Netzwerken und Forschungsverbänden, Aktuelles wie Veranstaltungshinweise, neue Publikationen. Alle Veröffentlichungen und Vorträge der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind unter der neuen Navigation „Wissenstransfer“ gebündelt und übersichtlich dargestellt.

Diese neue Struktur hilft den Besuchern der Website, sich schnell einen Überblick zu verschaffen und gezielt an die gewünschten Informationen zu gelangen. Mit dem Relaunch verbessert das ILS seine Angebote zum fachlichen Austausch mit Wissenschaft und Praxis und unterstreicht seine spezifische Stellung als exzellenzorientiertes außeruniversitäres Forschungsinstitut.

regional : er : leben

Unter dem Titel „regional:er:leben“ fand Mitte Juni 2012 in Bonn die Abschlussveranstaltung zum Projekt „Wohnstandortentscheidungen in polyzentrischen Stadtregionen“ statt. Mehr als 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Wissenschaft und Praxis sorgten für eine lebhafte Diskussion der vorgestellten Projektergebnisse.

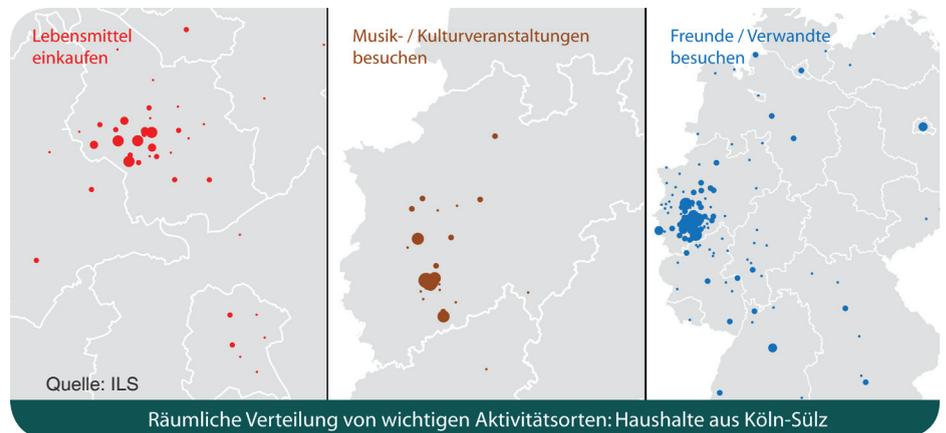
Das Forschungsprojekt wurde seit August 2010 gemeinsam vom Geographischen Institut der Universität Bonn, vom Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) und vom ILS durchgeführt und durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert. Im Sinne einer vergleichenden Stadtforschung war die quartiersbezogene Untersuchung in den drei Stadtregionen Köln/Bonn, Leipzig/Halle und Östliches Ruhrgebiet erfolgt. Insgesamt konnten rund 5.000 Fragebögen und 60 qualitative Interviews für die Auswertungen genutzt werden.

Leben zwischen Quartier und Region

Die Projektergebnisse zeigen: Auch in polyzentrischen Stadtregionen mit einer hohen Dichte an Gelegenheiten und einem gut ausgebauten Verkehrsnetz kommt dem Quartier als Ort alltäglicher Aktivitäten eine große Bedeutung zu. Wenn entsprechende Angebote für Versorgung und Freizeit vorhanden sind, werden diese Optionen von der großen Mehrzahl der Haushalte auch wahrgenommen und können eine wichtige Entlastung bei der Alltagsorganisation bewirken. Zahlen aus der Region Östliches Ruhrgebiet unterstreichen diese Erkenntnis eindrucksvoll: Die Entfernungen zu den von den Haushalten genannten Aktivitätsorten sind hier bei den Quartieren mit einer als hoch eingestuften Versorgungsqualität gegenüber den übrigen Quartieren um den Faktor 3 kürzer.

Neue Arbeits- und Wohnformen

Die Alltagstauglichkeit von Quartieren gewinnt möglicherweise durch Veränderungen in der Arbeitswelt weiter an Bedeutung. Neue Arbeitsformen gehen mit unregelmäßigen Arbeitszeiten, mehreren Tätigkeiten oder der Arbeit im „Home Office“ einher. Diese Merkmale wurden im Rahmen des Projektes näher betrachtet.



Die Ergebnisse machen deutlich, dass die Folgen der verschiedenen Phänomene für Wohnstandortentscheidungen sehr vielschichtig und teilweise auch gegenläufig sind. Eine Alternative zum täglichen Fernpendeln kann multilokales Wohnen darstellen. In den im Projekt betrachteten Quartieren leben nach den Untersuchungsergebnissen schon heute bis zu einem Viertel der Bewohner regelmäßig an mehreren Wohnstandorten, wobei eine zusätzliche Wohnung am Arbeits- beziehungsweise Ausbildungsort eine wichtige Rolle spielt.

Raumwahrnehmung und Quartiersimage

Bei der Suche nach einer neuen Wohnung werden in den betrachteten polyzentrischen Stadtregionen eher selten über den Raum verteilte Standorte in den Blick genommen. Alle untersuchten Quartiere zusammengenommen, gibt lediglich jeder sechste Haushalt an, dass er in mehreren Städten oder Gemeinden gesucht hat. Stattdessen werden häufig nur wenige Standorte innerhalb eines überschaubaren Gebietes einer näheren Prüfung unterzogen.

Eine große Bedeutung kommt hierbei dem Image und der Wahrnehmung von Räumen zu. Sie wirken zu Beginn des Suchprozesses und dienen wesentlich der Bestimmung und Eingrenzung von Suchräumen. Die durchgeführten Analysen lassen einerseits erkennen, dass es typische Abläufe bei der Einordnung von Räumen gibt, die in allen Regionen nach einem sehr ähnlichen Muster ablaufen. Andererseits kommen in den Einschätzungen der

befragten Haushalte bei ähnlichen lagebedingten und materiellen Strukturen zum Teil auch sehr individuelle Quartiersprofile zum Ausdruck.

Ausblick: Erkenntnistransfer in die Praxis

Mit dem Forschungsprojekt wurde eine breite empirische Basis zu den Wohnstandortentscheidungen von Haushalten in drei deutschen Stadtregionen geschaffen. Die aus dieser aktuellen Datengrundlage ableitbaren Erkenntnisse sollen für die Praxis weiter nutzbar gemacht werden. Ziel ist die Konzeption und Erprobung eines Instruments, mit der die Erfassung von Standortanforderungen auf der Nachfrageseite und von Standortqualitäten auf der Angebotsseite verbunden wird, um auf dieser Basis Szenarien zur Entwicklung von Wohnquartieren zu erstellen. Hierzu bereitet das Projektteam zurzeit die Kooperation mit unterschiedlichen Akteuren der Stadtentwicklung vor.

Die Ergebnisse des Forschungsprojektes werden in einem Sammelband Anfang 2013 veröffentlicht. Die auf der Abschlussveranstaltung gezeigten Präsentationen können auf der ILS-Website unter www.ils-forschung/veranstaltungen abgerufen werden.

Prof. Dr. Rainer Danielczyk
Telefon: +49 (0) 231 9051-101
ils@ils-forschung.de

Frank Osterhage
Telefon: +49 (0) 231 9051-216
frank.osterhage@ils-forschung.de

ESPON Projekt „TIPSE“

Im Februar 2012 startete das ESPON 2013 Projekt „Territorial Indicators of Poverty and Social Exclusion in Europe“, kurz „TIPSE“. Das ESPON-Projekt wird sich bis 2014 mit den Raumentwicklungstrends und den Charakteristika von Armut und sozialer Ausgrenzung in Europa beschäftigen.

Ziel des Projekts ist es, eine Datenbasis zu Armut und sozialer Ausgrenzung in Europa zu erarbeiten und räumliche Trends und Muster zu analysieren. Das ILS ist insbesondere für die Fallstudienmethodik und die Erarbeitung einer Ländertypologie verantwortlich und arbeitet dabei mit Nordregio (Konsortialführer, SE), University of the Highlands and Islands (UK), Newcastle University (UK), Research Centre for Economic and Regional Studies/Hungarian Academy of Science (HU) und National Centre for Social Research (EL) zusammen. Das Projekt wird im ILS von Stefan Kaup, „Raum-

wissenschaftliche Information und Kommunikation“ (RIK), Isabel Ramos Lobato und Sabine Weck, Forschungsfeld „Sozialraum Stadt“, in interner Kooperation bearbeitet. Im Juli 2012 fand der zweite Projekt-Workshop im ILS in Dortmund statt, bei dem das Arbeitsprogramm für die nächsten Monate konkretisiert wurde. Die Arbeiten im Projekt konzentrieren sich derzeit zum einen auf die Entwicklung der analytischen Grundlagen und der Datenbasis und zum anderen auf die empirische Arbeit in den ersten fünf Fallstudienregionen. In den Fallstudien werden unterschiedliche Aspekte von Armut und sozialer Ausgrenzung vertieft: die Probleme ethnischer Minoritäten, städtische Segregation, Arbeitslosigkeit, Zugang zu relevanten Angeboten und Infrastruktur im ländlichen Raum sowie Bildungschancen. Ab Januar 2013 werden sich die empirischen Arbeiten in den weiteren fünf Fallstudienregionen zu diesen Themen anschließen. Das ILS kann mit dem Projekt



2 x 5 Fallstudien des ESPON TIPSE-Projekts

seine bestehenden Kompetenzen und die Expertise im Bereich sozialer Ausgrenzung erweitern sowie die Analyse und Bewertung kleinräumiger Entwicklungen in einem europaweiten Netzwerk vertiefen.

Dr. Sabine Weck
 Telefon +49 (0) 231 9051-184
sabine.weck@ils-forschung.de

Deutsch-amerikanischer Expertenworkshop



Die Stationen von Hochgeschwindigkeitszügen wie dem ICE oder dem französischen TGV verbessern die Erreichbarkeit und sind wichtige Faktoren für die Attraktivität eines Standortes in Europa. In Kalifornien, wo es bislang nur ein schlecht ausgebautes Bahnnetz gab, steht diese Entwicklung noch bevor

Dort wird in den kommenden Jahren ein neues Hochgeschwindigkeitsbahnnetz gebaut, das die Metropolen San Francisco, Los Angeles und San Diego verbinden soll. Die Frage, welche Implikationen sich aus den Erfahrungen in europäischen Metropolregionen für die Planung neuer Bahnhöfe in Kalifornien ableiten lassen, stand im Mittelpunkt des deutsch-ameri-

kanischen Expertenworkshops, den das Forschungsfeld „Metropolisierung“ am ILS durchgeführt hat. Die beteiligten Forscher der TU Dortmund, des ILS, der University of California und der University of Southern California analysierten in einer vergleichenden Betrachtung die beiden Ballungsräume Los Angeles und Rhein-Ruhr. Dabei wurde herausgearbeitet, wie die jeweiligen Bahnhöfe in Rhein-Ruhr in ihr städtisches Umfeld integriert sind und welche Ausstrahlungseffekte von ihnen ausgehen. Am Beispiel von neu ausgebauten Bahnhöfen wie Köln-Deutz oder nicht realisierten Großprojekten wie dem Umbau des Dortmunder Hauptbahnhofs ließ sich aufzeigen, dass die Einbeziehung der Bahnhofsumfelder in die gestalterischen Konzepte für die jeweiligen

Projekte und ihre Einbettung in umfassende Stadtentwicklungskonzepte wichtige Kriterien für den Erfolg sind. Auf der Grundlage dieser Analyse wurde deutlich, dass solche Aspekte bei der Planung der neuen Hochgeschwindigkeitsbahnhöfe in Kalifornien bisher noch nicht ausreichend Beachtung gefunden haben, so dass eine Fortsetzung des Erfahrungsaustauschs sinnvoll erscheint. Die Ergebnisse des Workshops werden außerdem in aktuelle Forschungen des ILS-Forschungsfeldes Metropolisierung zum Thema „Neue High-Speed-Rail-Bahnhöfe als Gateways für die Wissensökonomie“ einfließen, welche sich mit der Rolle von Hochgeschwindigkeitsbahnhöfen und deren Umfeld als Standorte für Unternehmen der Wissensökonomie auseinandersetzen. Zur Unterstützung der empirischen Forschung ist in diesem Projekt ein DFG-Antrag zusammen mit dem Lehrstuhl für Raumentwicklung der TU München in Vorbereitung.

Dr. Frank Roost
 Telefon +49 (0) 231 9051-237
frank.roost@ils-forschung.de

MiA - Modellierung interkommunaler Abhängigkeiten

In den deutschen Regionen verschärft der demographische Wandel zunehmend den Wettbewerb zwischen Kommunen. Jede Gemeinde hat einen wachsenden Anreiz, die Bevölkerungsentwicklung aktiv zu beeinflussen, indem sie Zuwanderung anregt und Abwanderung verhindert. Diese aktive Wanderungspolitik dient jedoch keinem bloßen Selbstzweck – schließlich hängen die kommunalen Anteile an der Einkommensteuer und die Schlüsselzuweisungen unter anderem von der Höhe der Einwohnerzahl ab. Eine häufig genutzte Stellschraube kommunaler Politik ist die Flächenausweisung für den Wohnungsneubau.

Das Angebot an Bauplätzen für Ein- und Zweifamilienhäuser soll, so die Hoffnung, Einwohner und Familien langfristig an den Wohnort binden und aus Nachbargemeinden Neubürger abwerben. Geht man davon aus, dass kommunale Politik immer noch von der isolierten Berücksichtigung lokaler Entwicklungen und Ziele bestimmt

ist und sich nicht an regionalen Perspektiven orientiert, kann aus diesem Verhalten politischer Entscheidungsträger eine negative Prognose für die Flächen- und Ressourceneffizienz abgeleitet werden: Trotz schrumpfender Nachfrage wird demnach weiterhin ineffizient viel Bauland ausgewiesen („Baulanddilemma“). Um hier etwas zu ändern, muss den Kommunen vor Augen geführt werden, welche hohen Kosten und negativen Folgen die Verfolgung der expansiven Baulandpolitik nach sich zieht. Diese Informationen können dann helfen, das Dilemma (durch Planung, Recht, Kooperation) zu mildern.

Daher wird im Forschungsfeld „Regionalisierung des Städtischen“ das Forschungsprojekt „MiA - Modellierung interkommunaler Abhängigkeiten“ durchgeführt. Ziel ist es, durch geeignete Verfahren zu ermitteln, wie stark Wanderungsströme von kommunalen Entscheidungen abhängen und zu welchem Anteil Bürger über kommunale Grenzen zu benachbarten Gemeinden wandern. Die Untersuchung

dieser Zusammenhänge ist methodisch nicht trivial, da sich durch den hohen Grad der Verflechtung zwischen benachbarten Gemeinden starke Rückkopplungseffekte bei jeglichen zu messenden Wirkungen ergeben. In MiA sollen aber gerade diese räumlich mehrschichtigen Zusammenhänge abgebildet und zu direkten und indirekten Wirkungen kommunaler Politik zusammengefasst werden. Durch Nutzung räumlicher Regressionsmodelle können solche Feedback-Effekte gemessen werden.

Ziel im Projekt ist es, folgende Frage zu beantworten: „Wenn Gemeinde A ein Baugelände ausweist und die benachbarte Gemeinde B auch, wie wirkt sich dieser Effekt auf die Wanderungsströme zwischen beiden Gemeinden aus?“

Dr. Karsten Rusche
 Telefon +49 (0) 231 9051-234
karsten.rusche@ils-forschung.de

EU-Projekt: Urban Allotment Gardens in European Cities

Die Bedeutung urbanen Grüns für die Stadtentwicklung erhält immer mehr gesellschaftliche Aufmerksamkeit. So erfahren auch Kleingärten in vielen europäischen Städten wachsenden Zuspruch aus breiten Bevölkerungsschichten.



Kleingartenanlagen bieten ein hohes Potenzial für Begegnung und Kommunikation und erfüllen aus ökologischer beziehungsweise klimatischer Sicht wichtige Funktionen. Gleichzeitig müssen Kleingartenanlagen sich wandelnden gesellschaftlichen Veränderungen anpassen und stehen – insbesondere in wachsenden Städten – unter dem Druck konkurrierender Nutzungen. Vor diesem Hintergrund rücken Kleingärten zunehmend

in das Interesse der Forschung. Im Rahmen der vom ILS erfolgreich beantragten COST Action „Urban Allotment Gardens in European Cities“ wird ein internationales Forschungsteam urbane Kleingärten in europäischen Städten untersuchen. Die Schwerpunkte sind dabei ihre aktuelle Situation und Herausforderungen sowie ihre Relevanz für die urbane Entwicklung im städtischen Kontext ausgewählter Fallstudien. Dabei interessieren insbesondere Fragen zur sozialen, ökologischen und städtebaulichen Bedeutung von Kleingärten, zu den Auswirkungen gesellschaftlicher, demographischer, ökonomischer Veränderungen auf die Kleingärten und zu ihrer städtebaulichen Positionierung. Durch den Austausch von wissenschaftlichen Erkenntnissen in einem interdisziplinären Netzwerk mit Wissenschaftlern aus derzeit zwölf Ländern und die Durchführung zahlreicher Fallstudien wird die aktuelle Situation von Kleingärten erstmals aus einer europäischen Perspektive untersucht. Als wesentliche Ergebnisse werden eine Synopse zum Stand der Forschung, die Entwicklung eines Systems

zum europaweiten Vergleich der in den Fallstudien erhobenen Erkenntnisse und Daten sowie Beiträge zu einem besseren Verständnis der Rahmenbedingungen für politische Maßgaben in verschiedenen europäischen Ländern angestrebt. Auftakt des Projekts wird ein Kick-Off-Meeting im Herbst 2012 in Brüssel sein. Das von der Europäischen Union im Rahmen des COST-Programms geförderte Projekt hat eine Laufzeit von vier Jahren. Eingeplant sind neben nationalen Fallstudien regelmäßige Projekttreffen, Workshops, Konferenzen und Gastwissenschaftleraufenthalte in den kooperierenden Ländern.

COST (European Cooperation in Science and Research) ist eine internationale Initiative zur europäischen Zusammenarbeit im Bereich der wissenschaftlichen und technischen Forschung, bei der nationale Forschungsarbeiten koordiniert werden.

Runrid Fox-Kämper
 Telefon + 49 (0) 241 409945-11
runrid.fox-kaemper@ils-forschung.de

Städtebauliches Kolloquium „Ruhr International“

Das Städtebauliche Kolloquium, das im Sommer 2012 vom Fachgebiet Städtebauleitplanung der TU Dortmund, dem ILS und anderen Partner veranstaltet wurde, beschäftigte sich mit dem Ruhrgebiet im internationalen Vergleich. In Anknüpfung an die Kolloquiumsreihe „Perspektive Ruhr“ im Winter 2011/2012 wurden die zukünftigen Entwicklungsstrategien für das Ruhrgebiet im Vergleich zu Konzepten anderer europäischer Städte und Regionen beleuchtet. 100 Jahre nach dem Generalsiedlungsplan von Robert Schmidt stellte sich die Frage nach den Strategien für die Agglomeration Ruhr mehr denn je. „Liegt die Zukunft der Stadt in der Region?“, „Welche Rolle spielen in einer polyzentral organisierten Region die Faktoren Landschaft, Infrastruktur und Baukultur?“ und „Welche Erfahrungen lassen sich aus dem internationalen Vergleich in den Diskurs über eine Vision RUHR einspeisen?“ – Diese Fragen waren Gegenstand der drei Kolloquien im Sommersemester 2012.

Nachhaltige Gewerbegebietsentwicklung



Gewerbegebiet PHOENIX See

Im Rahmen des ILS-Projekts „Wissenschaftliche Begleitforschung zur nachhaltigen Gewerbegebietsentwicklung in NRW II“ fand im April 2012 der zweite Workshop im Rahmen der Projektlaufzeit statt. Hauptthema der sehr gut besuchten Veranstaltung war das Gewerbegebietsmanagement aus nationaler und internationaler Perspektive. Es ist zum einen Schwerpunkt der wissenschaftlichen Begleitforschung des ILS in dieser zweiten Projektphase. Zum anderen ist in der letzten Zeit das Interesse von Kommunen, Ministerialverwaltung (Ressorts Bau, Wirtschaft und Umwelt) und anderen Institutionen an diesem Thema gestiegen. Neben der Revitalisierung eines Bestandsgebiets in Esslingen am Neckar und dem Dortmunder Projekt PHOENIX West wurden vor allem auch internationa-

le Projekte vorgestellt und intensiv diskutiert. www.nachhaltige-gewerbegebiete.de

Fördermittel für das ILS



Am 11. April 2012 übergab Regierungsvizepräsident Volker Milk, Bezirksregierung Arnsberg, den ersten Teil der finanziellen Zuwendung in Höhe von 600.000 Euro an den wissenschaftlichen Direktor des ILS, Prof. Dr. Rainer Danielzyk. Die Landesmittel sollen dazu beitragen, dass sich das ILS mittelfristig für die Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft und damit für die gemeinsame Forschungsförderung von Bund und Ländern qualifiziert. „Die Arbeit des ILS ist nicht nur von erheblichem Interesse für das Land NRW, sondern auch von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung“, so Regierungsvizepräsident Volker Milk.

PT-Tagung 2012

Im Fokus der diesjährigen internationalen Veranstaltung „Public Space and Urban Governance“ standen Chancen und Herausforderungen in der privatkommunalen Koproduktion von Stadträumen. Wie sich die Anforderungen an öffentlich zugängliche Räume und ihre Aufgaben in den Städten verändern, so wandeln sich auch die Themen der Fachdebatte. Unterschiedliche, oftmals konträre Sichtweisen gaben Anlass zur Diskussion und neuer Fragestellungen. Generell wurde fest-



gestellt, dass es kaum möglich ist, in einem Raum gleichzeitig die Interessen aller Nutzergruppen zu berücksichtigen. Konflikte und Widersprüche sind daher vorher-

sehbar. Räume als auch Nutzergruppen und ihre Interessen sind einem permanenten dynamischen Wandel unterworfen. Einmal gefundene Lösungen und getroffene Entscheidungen müssen immer wieder geprüft und zur Diskussion gestellt werden.

Japanische Delegation zu Besuch im ILS

Die Kokusai Kogyo Holding ist in Japan als Projektkoordinator am Wiederaufbau Ostjapans tätig und leitet die Aufbauprojekte in den Städten Ishinomaki und Kesennuma. Durch die besondere Situation nach den Katastrophen gilt es in Japan zum einen, die zerstörten Städte wieder aufzubauen und zum anderen das Planungssystem stärker zu dezentralisieren. Deutschland gilt in Japan als Blueprint für durchdachte Stadtentwicklung. Insbesondere die Implementierung vom deutschen Planungsrecht ist hoch angesehen. Die Delegationsmitglieder interessierten sich unter anderem für den Zusammenhang von Planungsrecht und Bürgerbeteiligung, aber auch für Sachthemen wie Städtebau und Mobilitätsentwicklung.

Austausch mit der University of Chicago



Robert Chaskin, Associate Professor, University of Chicago, besuchte am 10. Mai 2012 das ILS und diskutierte mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Forschungsfelds „Sozialraum Stadt“ über aktuelle Forschungsaktivitäten und mögliche gemeinsame Anknüpfungspunkte. Am Vormittag wurde insbesondere über das neue Leitprojekt des Forschungsfeldes zur Permeabilität von Quartieren diskutiert, die mit einer Exkursion in die Dortmunder Nordstadt endete. Im Anschluss daran stellte Robert J. Chaskin in einer öffentlichen Veranstaltung seine Arbeiten zu Mixed Income Developments im US-amerikanischen Kontext vor – der Auftakt für weitere Kooperationen.

Aktuelle Promotionsprojekte



Andreas Wesener, Forschungsfeld „Gebaute Stadt“, promoviert an der Fakultät Architektur der Bauhaus-Universität Weimar. Sein Dissertationsvorhaben trägt den Titel: „The

Good, the Bad, the Authentic: Notions of Authenticity of Place and its Perception and Valuation in the Post-Industrial City“.

Die Arbeit wird von Prof. Dr. Frank Eckardt betreut. Ziel der Forschungsarbeit ist, den Begriff der Authentizität im Zusammenhang mit Orten theoretisch-konzeptionell und empirisch zu untersuchen. Im Zeital-

ter unbeschränkter technischer Reproduktionsmöglichkeiten scheint die Sehnsucht nach dem „Echten“ und „Einzigartigen“ in viele Lebensbereiche Einzug gefunden zu haben. So benutzen auch Städte immer häufiger den Begriff der Authentizität, in der Regel als „weichen“ Standortfaktor im Rahmen des Stadtmarketings, aber auch in der Stadtentwicklungsplanung, zum Beispiel im Zusammenhang mit der Ausbildung von Kreativquartieren.

Im Mittelpunkt der Dissertation stehen drei Forschungsfragen: Was ist Authentizität in Bezug auf Orte? Wie wird die Authentizität eines Ortes konzeptualisiert und konstruiert? Wie wird die Authentizität eines Ortes wahrgenommen, interpretiert und bewertet? Auf

theoretisch-konzeptioneller Ebene wird die Entwicklung von Authentizitätskonzepten seit Beginn der Moderne analysiert. Im empirischen Teil untersucht Andreas Wesener die Wahrnehmung und Interpretation von Authentizität in der postindustriellen Stadt anhand eines industriell geprägten historischen innerstädtischen Quartiers der britischen Stadt Birmingham. Im ‚Jewellery Quarter‘ haben das Miteinander von traditionellen Industrien und neu zugewanderten Unternehmen der Kreativbranche auf engem Raum in überwiegend historischer Bausubstanz in den letzten 10 Jahren zu einer vielschichtigen soziokulturellen und baulich-physischen Mischung geführt. Diese wirft komplexe Fragen bezüglich der Authentizität des Ortes auf.

Doktorandenstipendium



Kerstin Bläser wurde in die Promotionsförderung der Studienstiftung des deutschen Volkes aufgenommen. In ihrer Dissertation geht sie der Frage nach, wie vergleichsweise

kleine Immobilienmärkte zu Investitionsstandorten institutioneller Investoren wer-

den. Im Mittelpunkt der Betrachtung steht die Frage, wie Praktiken überregionaler Investoren mit den Handlungsweisen lokalpolitischer Akteure zusammenwirken und welche Wirkungen dieses Handlungsgeflecht bei der Hervorbringung der Märkte zeigt. In theoretisch-konzeptioneller Hinsicht basiert die Arbeit auf der kulturtheoretischen Wirtschaftsgeographie und wird wirtschaftssoziologische Ansätze aus der Forschungsrichtung der „Social Studies of Finance“ und der Soziologie der

Kalkulation integrieren. Mit der Rezeption dieser Zugänge soll aufgezeigt werden, welchen Beitrag diese Erklärungsstrategien für wirtschaftsgeographische Zugänge ermöglichen und wie sie zur konzeptionellen Erweiterung und Präzisierung entsprechender kulturtheoretischer Perspektiven herangezogen werden können. Kerstin Bläser promoviert an der Goethe-Universität Frankfurt am Institut für Humangeographie; sie wird betreut von Prof. Susanne Heeg.

ILS - Aktuell

Danksagung



Folkert Kiepe,

langjähriger Dezernent des Deutschen Städtetages und Mitglied des Nutzerbeirates des ILS (sowie zuvor Mitglied im Beirat der früheren Ressortforschungseinrichtung ILS NRW) ist Anfang Mai im Rahmen einer Sitzung des Bau- und Verkehrsausschusses des Deutschen Städtetages im Historischen Rathaus zu Köln aus Anlass seines bevorstehenden Eintritts in den Ruhestand mit einem Fachsymposium geehrt worden. Prof. Dr. Rainer Danielzyk hat dabei eines der einleitenden Hauptreferate zum Thema „Trends in der Raumentwicklung“ gehalten.

Das ILS dankt an dieser Stelle Folkert Kiepe ganz herzlich für die außergewöhnlich intensive und lange Zusammenarbeit sowie vielfältige Unterstützung über mehr als ein Jahrzehnt. Kiepe hat die Perspektiven der großen Städte, die ja sehr wichtige Adressaten der anwendungsbezogenen Forschung des ILS sind, in hervorragender Weise zur Geltung gebracht.

Neue kaufmännische Geschäftsführung

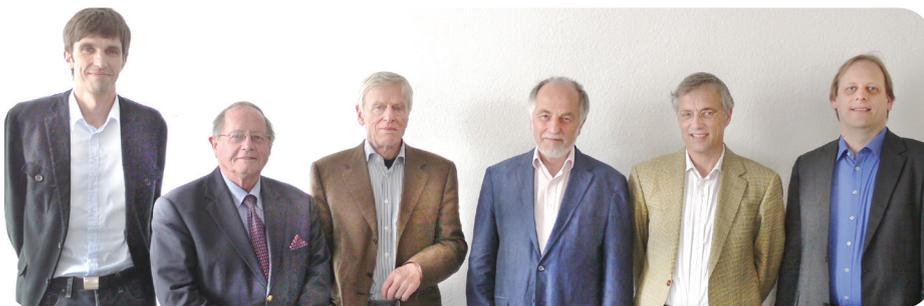


Am 1. Mai 2012 übernahm Michael Paul die kaufmännische Geschäftsführung des ILS. Er trat damit die Nachfolge von Dr. Claudia Burger an. Der Betriebswirt war zuvor kaufmännischer Leiter des Leibniz-Instituts für Arbeitsforschung an der TU Dortmund, kurz IfADo. In dieser Zeit führte er das Institut zusammen mit dem Institutsdirektorium durch die Evaluierung, die 2010 stattfand. Die Aufnahme des ILS als Vollmitglied in die Leibniz-Gemeinschaft, für die es einer Evaluierung durch

den Wissenschaftsrat bedarf, wird eine seiner Hauptaufgaben sein. Neben seinen Kenntnissen in der kaufmännischen Leitung eines wissenschaftlichen Instituts verfügt Michael Paul über langjährige Führungserfahrungen in Betrieben der Privatwirtschaft, unter anderem des Automobilzulieferers Hella KGaA Hueck & Co. in Lipstadt. Hier war er unter anderem kaufmännischer Leiter und Assistent des Vorstandes des L-LAB, einer Public Private Partnership zwischen der Firma Hella und der Universität Paderborn.

„Ich freue mich sehr auf meine neuen Aufgaben im ILS“, betonte Michael Paul bei seiner Vorstellung. „Meine Funktion im ILS sehe ich vor allem als Bindeglied zwischen den wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Interessen des Instituts – nach innen und nach außen. Das finanzielle Management der exzellenzorientierten Forschung des ILS auf dem Weg zur Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft gehört dabei sicher zu meinen großen Herausforderungen.“

Verabschiedung Wissenschaftlicher Beirat



v.l.n.r.: S. Siedentop, K. Borchard, W. Siebel, H. H. Blotevogel, H. Ernste, C. Geertz

Am 25. Juni 2012 fand die 9. und letzte Sitzung des Wissenschaftlichen Beirates in der bisherigen Zusammensetzung unter der Leitung seines Vorsitzenden, Prof. Dr. Hans Heinrich Blotevogel, im ILS statt. Die Ernennung der Beiratsmitglieder erfolgte 2008 für vier Jahre. Den Gepflogenheiten außeruniversitärer Forschungsinstitute folgend wird der neue, im Herbst wiederum für vier Jahre zu berufende Wissenschaftliche Beirat des ILS zur Hälfte aus bisherigen und zur anderen Hälfte aus neuen Mitgliedern bestehen, um in der Zukunft im Sinne eines rollierenden Systems

beständige Erneuerung zu gewährleisten. Der Wissenschaftliche Beirat hat entscheidende Bedeutung für die Qualitätssicherung der Forschungsplanung und Forschungsarbeit des Institutes. Das ILS dankt daher den Beiratsmitgliedern und insbesondere dem Vorsitzenden für das außerordentliche Engagement in der Gründungsphase des Institutes sowie bei der Fokussierung und Qualitätssicherung der Forschungstätigkeit. Ganz besonders gilt dies für die in regelmäßigen Abständen durchgeführten „internen Audits“ der Arbeit des Institutes.

Neue wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Philippe Rieffel



Bachelor Studium der angewandten Geographie, RWTH Aachen; Master-Studium in Geoinformatik an der Westfälischen Wilhelms-Universität, Münster; Themenschwerpunkte:

Modellierung raum-zeitlicher Prozesse in GIS; Geodatenmanagement/Geodateninfrastruktur; kleinräumiges Monitoring von demographischen Prozessen, Raumwissenschaftliche Information und Kommunikation (R.I.K.). philippe.rieffel@ils-forschung.de

Isabel Ramos-Lobato



Studium der Geographie, Soziologie und Friedens- und Konfliktforschung an der Phillips-Universität Marburg, Studienaufenthalt an der Universidale Federal de Pernambuco (Brasilien). Arbeitet im Zeitraum von 2012 bis 2014 im ESPON-Projekt TIPSE „Territorial Indicators of Poverty and Social Exclusion in Europe“; Forschungsfeld „Sozialraum Stadt“. isabell.ramos-lobato@ils-forschung.de

Nazila Keshavarz



Studium an der City University Birmingham (UK), arbeitet seit Juni 2012 im EU-Projekt „Urban Allotment Gardens in European Cities – Future, Challenges and Lessons Learned“, Forschungsfeld „Gebaute Stadt“ nazila.keshavarz@ils-forschung.de

Prof. Dr. Rainer Danielzyk / Andrea Dittrich-Wesbuer



Rainer Danielzyk ist zum Leiter des neuen ARL - Arbeitskreises „Multilokale Lebensformen und räumliche Entwicklung“ ernannt worden. Andrea Dittrich-Wesbuer wurde die Geschäftsführung dieses AK übertragen.



Anfang 2012 ist die Landesinitiative „Stadt- baukultur NRW“ in Vereinsform neu gegründet und nach zehn erfolgreichen Jahren für eine weitere Arbeitsphase in anderer Organisationsform neu aufgestellt worden. Rainer Danielzyk ist persönliches Mitglied im Verein und sorgt damit unter anderem für eine Verbindung zum ILS.

Gremienarbeit

DORTMUNDER DIALOG 60 : Dortmund und die Region

Kennen Sie Südwestfalen? Vor wenigen Jahren haben sich der Hochsauerlandkreis, der Märkische Kreis und die Kreise Olpe, Siegen-Wittgenstein und Soest zu einer neuen Region zusammengeschlossen. Die Verflechtungen und Kooperationen zwischen Dortmund und Südwestfalen standen im Mittelpunkt des DORTMUNDER DIALOGS.

Die 60. Ausgabe dieser Veranstaltungsreihe fand am 2. Juli 2012 in den Räumlichkeiten der Bezirksregierung Arnsberg in Dortmund statt; ausgerichtet durch die Gesellschaft zur Förderung des Strukturwandels in der Arbeitsgesellschaft (GFS) in Kooperation mit dem ILS.

Prof. Dr. Rainer Danielzyk (ILS) brachte in seinem Einstiegsvortrag die Ausgangsbedingungen anhand von Karten auf den Punkt: Viele Städte und Gemeinden in Südwestfalen hatten in den letzten Jahren eine erfreulich günstige Beschäftigtenentwicklung. Zugleich zeichnet sich

schon heute in weiten Teilen der Region ein deutlicher Bevölkerungsrückgang ab. Unter Verweis auf vorliegende Prognosen forderte Regierungspräsident Dr. Gerd Bollermann in seinem Vortrag, die demographische Entwicklung als eine zentrale regionale Herausforderung anzunehmen und neue Allianzen zu schmieden. Für ihn ist eine intensive Zusammenarbeit zwischen Ruhrgebiet und seinem Umland, insbesondere Südwestfalen, dringend notwendig, um junge Menschen in der Region zu halten und bei der wirtschaftlichen Entwicklung nicht gegenüber anderen Regionen zurückzufallen.

Einen Überblick über die bestehenden Verflechtungen lieferten zwei weitere Beiträge. Stefan Schreiber (IHK zu Dortmund) stellte die wirtschaftlichen Stärken heraus: Dortmund als Technologie- und Dienstleistungsstandort, Südwestfalen als starke Industrieregion mit erfolgreichen mittelständischen Unternehmen. Er betonte in seinen Ausführungen die positiven Wirkungen, die von Kooperationen

zwischen Wirtschaft, Hochschulen und Forschungseinrichtungen ausgehen. Von Frank Osterhage (ILS) wurden die Wanderungsbewegungen und Wohnstandortentscheidungen von Haushalten näher betrachtet. Seine Analysen führten zu dem Appell, die komplementären Vorteile von Dortmund und Südwestfalen insbesondere bei Freizeit- und Kulturangeboten zu nutzen, um so die Attraktivität des gesamten Raums für mobile Fachkräfte zu erhöhen.

Nachdem der Fokus zunächst auf Dortmund und Südwestfalen gerichtet wurde, diente die Diskussion am Ende der Veranstaltung dazu, den Blickwinkel zu weiten. Hierbei wurde die Einbettung in weitere regionale Zusammenhänge – wie zum Beispiel in die Metropole Ruhr – thematisiert.

Hilke Janssen
 Telefon: +49 (0) 231 9051-251
hilke.janssen@ils-forschung.de

Jahrestagung Städtebauliche Denkmalpflege 2012

Zielgerichtete Stadtentwicklung nimmt die aktuellen Herausforderungen zum Anlass für tragfähige und zukunftsfähige Stadtentwicklungskonzepte. Gegenwärtig sind der Klimaschutz und das qualitätsvolle Weiterbauen der Städte vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und der sozioökonomischen Veränderungen wichtige Aufgaben der Städte und Gemeinden.

Dabei ist der Blick auf die vorhandene wertvolle Bausubstanz geschärft, unabhängig davon, ob es sich um Denkmäler handelt oder um historisch gewachsene Strukturen und Bauwerke, denen derzeit eine breite Akzeptanz und Wertschätzung entgegengebracht wird. Die Rolle der Stadtsanierung scheint dabei aktueller denn je. Nach dem Negativimage des Begriffes ‚Sanierung‘ in den 1970er Jahren scheint die Bezeichnung Stadtsanierung zurzeit eine Renaissance zu erleben. Insbesondere in den Diskussionen zur energetischen Gebäudesanierung sowie in Baukulturdebatten hat der Begriff seinen

festen Platz. Was bedeutet Stadtsanierung heute? Die Fachgruppe Städtebauliche Denkmalpflege nimmt sich dieser Thematik an und richtet ihre Jahrestagung 2012 zum Thema „Stadtsanierung in der aktuellen Stadtentwicklungspolitik“ aus.



Aus der Perspektive der Städtebaulichen Denkmalpflege sollen Fragestellungen rund um die Stadtsanierung und die aktuelle Stadtentwicklung beleuchtet werden. Die Frage „Was kann städtebauliche Denkmalpflege in unserer Gesellschaft leisten?“ gilt dabei als Einstieg in die Veranstaltung. Neben der Auseinander-

setzung mit der geschichtlichen Entwicklung und der aktuellen Verwendung des Begriffes „Stadtsanierung“, beschäftigt sich die Tagung auch mit dem Themenfeld der „energetischen Stadtsanierung“. Energetische Effizienz im Maßstab des Quartiers steht hier ebenso im Blickfeld wie die energetische Sanierung von Baudenkmalern insbesondere in Hinblick auf die rechtlichen Zwänge und technischen Beschränkungen.

Ein weiterer Themenblock widmet sich dem Bereich Stadtsanierung und Baukultur. Die Rolle der Siedlungsentwicklung und die erhaltende Stadterneuerung stehen hier im Mittelpunkt der Betrachtung. Zudem werden mögliche Instrumente der Stadtsanierung und Restriktionen der Umsetzung anhand von Beispielen vorgestellt und diskutiert (siehe Seite 12).

Magdalena Leyser-Droste
 Telefon: +49 (0) 241 409945-15
magdalena.leyser-droste@ils-forschung.de

ECOMM 2012 in Frankfurt am Main

Vom 12. bis 15. Juni fand in Frankfurt am Main die diesjährige „European Conference on Mobility Management“ (ECOMM) - nach 1999 in Münster nun zum zweiten Mal in Deutschland - statt.



Mehr als 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Europa und Übersee besuchten die 16. ECOMM unter dem Motto „New Challenges for our Cities“. Leitthemen waren unter anderem: Herausforderungen der demographischen Veränderungen, Elektromobilität als Faktor des Mobilitätsmanagements und Mobilitätsmanagement als Faktor für die Regionalpolitik. Das ILS präsentierte in diversen Beiträgen

Ergebnisse aus der Forschung. Mechthild Stiewe (Co-Autorin Juliane Krause, Büro Plan und Rat, Braunschweig) stellte in ihrem Beitrag „Geschlechterverhältnisse und Mobilität – Welchen Beitrag leisten Mobilitätserhebungen?“ aktuelle Ergebnisse aus der ILS-Studie „Gendersensible Mobilitätserhebungen“ vor. Janina Welsch (Co-Autorin Kerstin Suhl) diskutierte in ihrem Vortrag „Beeinflusst ein Migrationshintergrund das Mobilitätsverhalten?“ Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt „Mobilität von Menschen mit Migrationshintergrund und soziale Benachteiligung durch ungleiche Mobilitätschancen“. In Kooperation mit Heike Mühlhans, ivm GmbH (Integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement Region Frankfurt RheinMain) und Theo Jansen, Verkehrsverbund Rhein-Sieg GmbH, organisierte Mechthild Stiewe den Workshop „Strategie zur dauerhaften Verankerung des Mobilitätsmanagements auf kommunaler und

regionaler Ebene“. Auf Grundlage der Erfahrungen aus dem Aktionsprogramm Mobilitätsmanagement „effizient mobil“ wurde diskutiert, welche Unterstützung Kommunen aus der Region benötigen, um ein kommunales Mobilitätsmanagement zu realisieren. Darüber hinaus wurde der Frage nachgegangen, mit welchen Argumenten/Strategien das Mobilitätsmanagement in die Ebene der kommunalen Entscheidungsträger transportiert werden kann. Präsentationen zur ECOMM 2012 unter www.epomm.eu/ecomm2012/. Die nächste ECOMM findet vom 29. bis 31. Mai 2013 in Gävle (Schweden) unter dem Motto „Smart choices require easy access – the challenge of making mobility management a part of every day life“ statt.

Mechthild Stiewe

Telefon +49 (0)231 9051-269

mechthild.stiewe@ils-forschung.de

Die Zukunft von Einfamilienhausgebieten aus den 1950er bis 1970er Jahren

Ein- und Zweifamilienhäuser der Nachkriegszeit stellen insbesondere in Westdeutschland einen bedeutsamen Teil des Wohnungsbestandes dar. Für viele dieser Bestände wird aufgrund der demographischen Entwicklung ein sinkendes Nachfragepotenzial angenommen, vor allem dann, wenn Faktoren wie ungünstige Lage oder bauliche und energetische Mängel hinzukommen.

Neben einem Rückgang der Bevölkerung in der „Familiengründungsphase“ beeinflussen zunehmend qualitative Faktoren die Nachfrage. So werden suburbane Standorte mit guter Erreichbarkeit und Infrastrukturversorgung weiterhin nachgefragt, wohingegen Bestände in Regionen, die aus demographischer und wirtschaftlicher Sicht problematisch sind, besonders häufig von Nachfrageproblemen betroffen sein werden.

Ziel des Forschungsprojektes der Wüstenrot Stiftung war es, diese Zusammenhänge in ihrer regionalen Ausprägung zu betrachten und Handlungsoptionen für

Kommunen zum Umgang mit dem Einfamilienhausbestand der Nachkriegszeit aufzuzeigen. Ein Forschungsteam des ireus/Uni Stuttgart, der HFT Stuttgart und des ILS hatte in den letzten drei Jahren 29 Fallstudiengebiete untersucht. Aufbauend auf einer Betroffenheitsanalyse auf Kreis- und kommunaler Ebene in Westdeutschland, wurden die Untersuchungen in 13 Kommunen in den Flächenländern Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Baden-Württemberg und Bayern durchgeführt.

Die Ergebnisse des Forschungsprojektes stellte das Team der interessierten Fachöffentlichkeit im Rahmen einer Abschlussveranstaltung der Wüstenrot Stiftung am 29. Juni 2012 in Kassel vor. Über 100 Teilnehmende, vorwiegend aus Kommunen, diskutierten lebhaft über die vorgestellten Handlungsoptionen. Diese reichen von Stabilisierungsmaßnahmen (Wohnraum- und Quartiersanpassung für die zurzeit dort lebenden Bewohner) über Weiterentwicklungsmaßnahmen (Generierung neuer Nachfragegruppen) bis zu Stadtumbaumaßnahmen (bauliche



und nutzungsstrukturelle Veränderung). Sie decken alle kommunalen, aber auch übergeordnete Handlungsfelder ab. Der Forschungsbericht „Die Zukunft von Einfamilienhausgebieten aus den 1950er bis 1970er Jahren – Handlungsempfehlungen für eine nachhaltige Nutzung“ kann kostenfrei bei der Wüstenrot Stiftung angefordert werden (info@wuestenrot-stiftung.de)

Runrid Fox-Kämper

Telefon: (0) 241 409945-11

runrid.fox-kaemper@ils-forschung.de

Wohnen im Alter 60+



Am 20. Juni 2012 fand im Harenberg City Center in Dortmund ein Workshop zum Thema „Wohnen im Alter 60+“ statt, in dessen Rahmen die Ergebnisse des Kooperationsprojekts vom ILS und dem Institut für ökologische Raumentwicklung, Dresden (IÖR) einem Fachpublikum vorgestellt wurden.

Die Veranstaltung stieß mit fast 70 Teilnehmern aus Städten, Beratungs- und Forschungsinstituten sowie Hochschulen auf eine große Resonanz. Die empirische Untersuchung in Dortmund und Arnsberg knüpft an Befragungen des IÖR in Dresden und Döbeln (Mittelstadt zwischen Leipzig und Dresden) an, bei denen 6.000 Personen in Dresden und 1.300 in Döbeln im Alter zwischen 60 und 95 Jahren interviewt wurden. Um Befunde in Ostdeutschland mit Daten aus Westdeutschland vergleichen zu können, führte das ILS im Frühjahr 2011 die gleiche Erhebung mit 6.750 Befragten in Dortmund und 1.500 in Arnsberg mit Unterstützung der beiden Städte durch. Im Mittelpunkt der Untersuchung standen Fragen nach Struktur und Ausstattung der Wohnungen, nach der Bedeutung von Dienstleistungen und nach gewünschten Wohnformen im Alter. Der Rücklauf lag im Mittel bei 31 Prozent und ist für eine schriftliche Befragung mit einem Fragebogen von zwölf Seiten als gut zu bewerten.

Befragung in Dortmund und Arnsberg

Die Ergebnisse zeigen, dass viele der befragten Personen mit ihrer Wohnsituation sehr zufrieden sind und ihre Wohnung als altengerecht bezeichnen. Ein genauere Blick auf die Ausstattung zeigt allerdings, dass nur fünf bis acht Prozent der von Älteren bewohnten Wohnungen tatsächlich als altengerecht einzustufen sind. Wichtigste Einzelaspekte der Wohnsituation waren in Dortmund und Arnsberg an erster Stelle Balkon oder Terrasse, gefolgt von Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit im Haus. Bei den Ergebnissen zu künftigen Wohnvorstellungen stand in beiden westdeutschen Städten eine altengerechte Wohnung ohne Service und Betreuung an erster Stelle. An zweiter beziehungsweise dritter Stelle wurde jedoch das Seniorenwohnprojekt (gemeinsames Wohnen Älterer mit eigener Wohnung und Gemeinschaftsräumen) genannt, das vor allem von der Altersgruppe ab 70 Jahre präferiert wurde. Die Ergebnisse der Befragung in Dortmund wurden bereits in „trends“ 1/12 dargestellt.

Ost-/Westvergleich

Insbesondere die Darstellung erster Resultate des noch nicht abgeschlossenen Vergleichs der Ergebnisse an den vier Befragungsstandorten stieß beim Workshop-Publikum auf großes Interesse. So lag der Anteil der älteren Hauseigentümer in den westdeutschen Städten mit 50 – 70 Prozent deutlich über dem der Mieter, in den ostdeutschen Städten überwogen dagegen mit 75 – 85 Prozent deutlich die Mieter. Das Haushaltsnettoeinkommen war in den westdeutschen Städten um zirka 15 Prozent höher, entsprechend war aber auch das Mietniveau um 20 Prozent höher. Bei den Wünschen nach gemeinschaftlichen Wohnformen lagen die ost- und westdeutschen Städte in den Präferenzen etwa gleich auf.

Anforderungen an Wohnungswirtschaft und Politik

Die Älteren 60+ wohnen in der Regel seit langem in ihren Wohnungen und wollen nach Möglichkeit dort wohnen bleiben (im Mittel haben rund 80 Prozent der Befragten keinen Umzugswunsch). Daraus resultieren Anpassungserfordernisse im Wohnungsbestand, da entsprechend

ausgestattete Wohnungen nur in zwei bis acht Prozent der Wohnungen in den Untersuchungsstädten vorhanden waren. Besondere Fragestellungen sind in Westdeutschland zum Beispiel im Einfamilienhausbestand der Nachkriegszeit zu sehen, in Ostdeutschland im Mietwohnungsbestand der 70er bis 90er Jahre. Die Haushaltseinkommen und Wohnkostenbelastungen lassen allerdings kaum Spielraum für Mietpreissteigerungen.



Der in Bezug auf Wohnung und Wohnumfeld an erster Stelle geäußerte Wunsch nach „normalen“ altengerechten Wohnungen in einem ruhigen Wohnumfeld mit guter Infrastrukturausstattung und medizinischer Versorgung in der Nähe zeigt ein wichtiges Handlungsfeld für Kommunen auf: Anpassungsmaßnahmen in den Wohnquartieren an die Bedürfnisse einer alternden Bevölkerung, wie die barrierefreie Gestaltung von Fußwegen und Haltestellen, gute öffentliche Nahverbindungen, Einkaufsmöglichkeiten und medizinische Einrichtungen in der Nähe. Die Untersuchungsergebnisse in Ost- und Westdeutschland werden in Kooperation mit dem IÖR noch weitergehend quer ausgewertet. Eine gemeinsame Veröffentlichung im IRB Verlag und Beiträge in diversen Fachjournalen sind geplant.

Andrea Berndgen-Kaiser
Telefon +49 (0) 241 409945-17
andrea.berndgen-kaiser@ils-forschung.de

Neues aus dem Raumwissenschaftlichen Netzwerk

Wutbürger als Aufklärer



„Bürgerbeteiligung bei Groß-

projekten“ war der Fokus des ARL-Kongresses „Infrastrukturgroßprojekte: Akzeptanz durch Raumplanung“ in Leipzig. Ehrengast Heiner Geißler brachte die Lage auf den Punkt: „Die Bürger haben das Vertrauen in die Wirtschaft und das wirtschaftliche System verloren und übertragen dies auf die Politik.“

Mit ihren Forderungen nach mehr Transparenz und Beteiligung haben sich die „Wutbürger als moderne Aufklärer entpuppt“, deren Protestverhalten neue Verfahren notwendig mache. „Die Raumordnung kann als neutraler Mittler fungieren“, so das Credo von Prof. Dr. Wilfried Erbguth, Rostock, dem wissenschaftlichen Leiter des Kongresses, der Bürgerbeteiligung entsprechend dem Europarecht aufwerten möchte. Einig waren sich die über 200 Tagungsteilnehmer, dass „die Planung raus muss aus den Hinterzimmern“. <http://www.arl-net.de/>

Europäische Union zeichnet Projekt ReSource aus



Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung

Das Projekt ReSource, das grenzüberschreitend die

nachhaltige Entwicklung von Bergbaufolgelandschaften unterstützt, ist von der Europäischen Union als strategisch besonders wertvoll bewertet worden. Damit wurde ReSource in der ersten Ausschreibungsrunde des Förderprogramms INTERREG IV B für Mitteleuropa als vorbildhaft hervorgehoben und mit zusätzlichen Mitteln gefördert.

Das IÖR hatte die Projektidee entwickelt und die Arbeit der beteiligten Forschungspartner koordiniert. Als besonders positiv bewertete die Kommission die Politikberatung, Synergien mit anderen Akteuren sowie die Langfristigkeit der durchgeführten Maßnahmen. Ziel von ReSource war es, strukturell benachteiligten Bergbaufolgelandschaften zu helfen, wieder wettbewerbsfähig zu werden. www.resource-ce.eu

Jubiläumskongress „Zehn Jahre Stadumbau Ost – Stadtentwicklung im Wandel“



Das zehnjährige Jubiläum des Städtebauförderungsprogramms Stadumbau Ost wurde am

6. Juni 2012 mit einem Kongress im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung gewürdigt. Rund 200 Teilnehmer aus Bund, Ländern und Kommunen, aus der Wohnungswirtschaft, Forschung und Wissenschaft sowie aus zivilgesellschaftlichen Vereinen nahmen teil. Dr. Heike Liebmann, Dr. Anja B. Nelle und Ulrike Hagemeister von der Bundestransferstelle Stadumbau Ost, die am IRS angesiedelt ist, moderierten die drei Diskussionsrunden: „Schrumpfung durch Stadumbau gestalten“, „Stadumbau als Motor für Innovation“ und „Gesamtstädtische Perspektiven für den Städtebau“. Das positive Zehnjahresfazit: Der Anstieg des Wohnungsleerstandes konnte gestoppt werden, fast überall bilden zudem gesamtstädtische Entwicklungskonzepte die Grundlage für städtebauliche Interventionen. Zugleich stehen dem Programm noch große Herausforderungen bevor.

Leibniz im Bundestag – Wissenschaftler im Dialog mit Bundestagsabgeordneten

Unter dem Motto „Leibniz im Bundestag“ stellten am 12. und 13. Juni Forscher der Institute der Leibniz-Gemeinschaft interessierten Bundespolitikern ihre Arbeitsbereiche vor und informierten sie über zukunftsweisende Themen.

ARL – „Was bringt der Klimawandel Gemeinden, Städten und Regionen?“ lautete das Informationsangebot der ARL, vertreten durch Evelyn Gustedt und Sebastian Ebert. Eva Bulling Schröter, Die LINKE, und Vorsitzende des Umweltausschusses des Bundestages, interessierte sich für die Antworten und das Rüstzeug für den Umgang mit dem Klimawandel, das der Online-Handlungsleitfaden für die praktische Arbeit von Politikern, Unternehmen und Raumplanern bietet. Bei dem Projekt hatte die ARL als Lead-Partner fungiert.

ifL – Über das Thema „Rückwanderungsförderung als Antwort auf den Fachkräftemangel? Einsichten in die Motivlagen von

Ab- und Rückwanderern zur Fundierung von Maßnahmen zur Rückwanderungsförderung“ sprach Robert Nadler mit Anette Hübinger, CDU/CSU, Heiner Kamp, FDP, und mit Swen Schulz, SPD. Peter Koch, Experte im ifL-Forschungsprojekt „Differenz und Integration“, war mit Sabine Stüber, Die LINKE, zum Thema „Indigene Völker, Naturschutz und Regionalentwicklung: Eine Herausforderung für Staat und Weltgemeinschaft – Am Beispiel der Sami Nordeuropas“ verabredet.

IÖR – „Dezentralisierung von Abwassersystemen im Siedlungsbestand – Kostenimplikationen“ war Thema des Gesprächs von Dr. Georg Schiller mit Ralf Lenkert, Die LINKE. Prof. Dr. Jochen Schanze war mit den Abgeordneten Michael Peter Groß, SPD, Klaus Breil, FDP, und Bettina Herlitzius, Bündnis90/Die GRÜNEN, zum Thema „10 Jahre Elbhochwasser aus Sicht der Raumwissenschaften“ verabredet. Dr. Gotthard Meinel traf Peter Götz,

CDU/CSU, und Rita Schwarzelühr-Sutter, SPD, zum Thema „Flächennutzungsentwicklung, Flächensparen, Reform der amtlichen Flächenstatistik“. Juliane Banse stellte das Kooperationsprojekt von IÖR und ILS „Wohnsituation älterer Bürger 60+ in ost- und westdeutschen Städten“ vor.

ILS - Runrid Fox-Kämper traf Michael Groß, SPD, zum Thema „Klima und Stadt: Können Klimaschutz und Anpassungsstrategien an den Klimawandel in Stadtentwicklung integriert werden“ und führte Gespräche gemeinsam mit Juliane Banse, IÖR, zum Kooperationsprojekt „Wohnen im Alter 60+ in ost- und westdeutschen Städten“ mit Heidrun Dittrich, Die LINKE, und Bettina Herlitzius, Bündnis90/DIE GRÜNEN. Heike Hanhörster sprach mit Ekin Deligöz, Bündnis90/DIE GRÜNEN, und Sabine Leidig, Die LINKE, über „Soziale und räumliche Mobilität: Was hält aufsteigende türkeistämmige Haushalte in benachteiligten Quartieren?“

Mobilitätsmanagement – Wissenschaftliche Grundlagen und Wirkungen in der Praxis

Verkehrsvermeidung, Verkehrsverlagerung und Verkehrsverbesserung als Strategien einer integrierten und nachhaltigen Stadt- und Verkehrsplanung sind inzwischen weitgehend akzeptiert. Mobilitätsmanagement als Instrument bzw. Ansatz zur Beeinflussung der Verkehrsnachfrage mit dem Ziel, den Personenverkehr effizienter, umwelt- und sozialverträglicher und damit nachhaltiger zu gestalten, unterstützt diese Strategien und wird als Instrument seit vielen Jahren praktisch entwickelt und erprobt. Seine Wirksamkeit und Einbindungsmöglichkeiten in kommunale und regionale Planungsprozesse werden erforscht. Mobilitätsmanagement ist also als ein Baustein einer nachhaltigen Verkehrs- und Stadtentwicklung zu betrachten, der dazu beiträgt, den großen Herausforderungen und Grenzen des Verkehrs, die mit den Schlagworten Peak Oil, Klimawandel und demographischer Wandel beschrieben werden können, zu begegnen. Dabei umfasst Mobilitätsmanagement breite Handlungsbereiche und liegt in der Verantwortung viele Akteure. Der von Mechtild Stiewe

und Ulrike Reutter herausgegebene Sammelband „Mobilitätsmanagement – Wissenschaftliche Grundlagen und Wirkungen in der Praxis“ stellt als Zwischenbilanz zur aktuellen Fach- und Praxisdiskussion vorliegende Ergebnisse und Erfahrungen aus der wissenschaftlichen Auseinandersetzung und der praktischen Umsetzung zusammen. Er trägt auf der einen Seite zum Austausch unterschiedlicher Herangehensweisen zur Grundlagenerforschung des Mobilitätsmanagements bei und gibt andererseits Anregungen für die weitere Ausgestaltung und integrierte Betrachtung von Mobilitätsmanagement. Zahlreiche Praxisbeispiele veranschaulichen die Umsetzung. Herausgeber der ILS-Schriftenreihe: Prof. Dr. Rainer Danielzyk, Dr. Herbert Kemming und Michael Paul für das ILS-Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung.

Hg: Mechtild Stiewe / Ulrike Reutter. Klartext-Verlagsgesellschaft 2012; 296 S., zahlreiche Abb. 24,95 €; ISBN 978-3-8375-0474-3



(Kooperations-) Veranstaltungen

- 26.–30. August 2012** „**32. International Geographical Congress 2012**“
Die raumwissenschaftlichen Institute der Leibniz-Gemeinschaft (5R-Institute) präsentieren sich gemeinsam der Fachöffentlichkeit
- 27. September 2012** TU Dortmund, Rudolf-Chaudoire-Pavillon, Campus Süd, Jahrestagung „**Städtebauliche Denkmalpflege – Stadtsanierung in der aktuellen Stadtentwicklungspolitik**“ (s. a. S. 8)
- 26. Oktober 2012** Ruhr-Universität Bochum, Zentrum unter der Mensa, Saal 3, SURF-Kolloquium „**Wissenschaftsstandorte zwischen stadträumlicher Integration und translokaler Vernetzung**“
- 14. November 2012** „**11. Wissenschaftstag Dortmund**“
Das ILS ist an den Touren „Altern in der Stadt“ und „E-Mobilität“ beteiligt.

weitere Informationen unter: www.ils-forschung.de/veranstaltungen

Impressum

Herausgeber:
ILS – Institut für Landes- und
Stadtentwicklungsforschung gGmbH
Brüdenweg 22 - 24, 44135 Dortmund
Postfach 10 17 64, 44017 Dortmund
Telefon +49 (0) 231 90 51-0
Fax +49 (0) 231 90 51-155
ils@ils-forschung.de
www.ils-forschung.de

Redaktion: Gabriele Farr-Rolf (v.i.S.d.P.)
Renate Gervink
Dr. Katrin Klein-Hitpaß
Dr. Sabine Weck

Layout: Sonja Hammel
Jennifer Margitan

Fotografen: Pitopia (Titel)
V. Beushausen (S. 7/10),
S. Krusch, H. Husmann/
Mediengruppe Kreiszeitung (S. 9)
ILS (sonstige Abb.)

Druck: Laupenmühlen Druck GmbH & Co. KG, Bochum

Auflage: 5.000, Dortmund
Ausgabe 2/12, August 2012

ISSN 1867-6790

© ILS 2012

Alle Rechte vorbehalten.

Das Journal ist kostenlos beim ILS erhältlich.

ILS – Institut für Landes- und
Stadtentwicklungsforschung



Assoziiertes Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Vorankündigungen

Sonderveröffentlichung „Jugendliche Lebenswelten – Die räumliche Ausprägung des Freizeitverhaltens von Heranwachsenden im Ruhrgebiet“. Autor: Dr. Jörg Plöger, Klartext-Verlagsgesellschaft 2012; Herausgeber der ILS-Schriftenreihe: ILS-Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung;

Sammelband „StadtQuartiere – Sozialwissenschaftliche, ökonomische und städtebaulich-architektonische Perspektiven“. Hg: Veronika Deffner/Ulli Meisel, Klartext-Verlagsgesellschaft 2012; Herausgeber der ILS-Schriftenreihe: ILS-Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung.

Weitere Informationen zu Neuerscheinungen und Veröffentlichungen unter:

www.ils-forschung.de/publikationen